

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Frauenkleidung und Frauenkultur

Deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung

Karlsruhe, 6.1910 - 10.1914; 12.1916

Schmidt, Marie: Der Deutsche Verband für Verbesserung der Frauenkleidung auf der Hygiene-Ausstellung Dresden 1911

[urn:nbn:de:bsz:31-107152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107152)



Abb. IV. Frühjahrskleid.
Beschreibung Seite VII u. Schnittmuster-
bogen. Schnittmuster Fig. 8-28.

gibt, als eine Eitelkeit, die Körperformen vortäuschen will, die nicht vorhanden sind! Diese selbe Mutter steht vielleicht mit ihrer Tochter in Bewunderung versunken vor einer antiken Statue, hingerissen von der vollendeten Schönheit der Linien, von der Schönheit eines normalen Körpers; aber die Konsequenzen vermag sie nicht zu ziehen!

Dr. E. O. Rasser (Dresden).

Der Deutsche Verband für Verbesserung der Frauenkleidung

auf der Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.

Nur noch wenige Monate und die vielbesprochene, seit Jahren mühevoll vorbereitete Internationale Hygiene-

ausstellung wird in Dresden eröffnet werden und voraussichtlich durch ihre Größe und Bedeutung, nicht nur dem Inhalte, sondern auch dem Umfange nach, alle bisherigen Unternehmungen ähnlicher Art in den Schatten stellen. Wie bekannt, beteiligt sich auch der Deutsche Verband für Verbesserung der Frauenkleidung an der Ausstellung und zwar ist es das erste Mal, daß er in dieser Weise an die Öffentlichkeit tritt. Seine Aufgabe ist es nun, die günstige Gelegenheit nach Kräften auszunützen und seinen Bestrebungen durch einwandfreie Darbietungen klaren Ausdruck zu verleihen. Nach langen Verhandlungen mit der Ausstellungsleitung ist es der Vorsitzenden des Vereins Dresden, Fr. Law, endlich gelungen, die Ausstellungsmöglichkeiten für den Verband so günstig, als es unter den schwierigsten Verhältnissen nur angängig war, zu gestalten, so daß die eigentliche Arbeit nun beginnen konnte. Die auszustellenden Gegenstände sind angemeldet, die einzelnen Vereine aufgefordert worden, sich an der Herstellung zu beteiligen, und Zusagen von verschiedenen Seiten sind bereits eingetroffen, so daß der Verband dieser Sorge hoffentlich bald enthoben sein wird. Nicht aber einer anderen: »Wie sollen die übrigen, unumgänglich nötigen Kosten für Propaganda, Ausstellungspersonal usw. gedeckt werden?« Die Verbandskasse allein ist dazu nicht imstande und somit auf die pekuniäre Hilfe der Vereine angewiesen. Dieselbe wird sicherlich nicht ausbleiben, aber dennoch sei nochmals auf die ungeheure Wichtigkeit, in dieser Ausstellung würdig vertreten zu sein, hingewiesen. Ist doch, wie Fr. Law bereits auf der III. Delegiertenversammlung erwähnte, der Einfluß solcher Veranstaltungen oft viel größer und weitreichender, als man vorher annimmt. Die Gelegenheit, die sich diesmal bietet, kehrt wohl kaum in absehbarer Zeit, vielleicht nie in diesem Maße wieder, darum hofft der Verband, daß die Vereine kein Opfer scheuen und lieber, falls es nötig ist, auf eigene kleine Unternehmungen verzichten werden, ehe sie diesem großen Werke ihre Unterstützung versagen. Auch Freunde und Gönner der Vereine können sich daran beteiligen, indem sie die vom Verbands herausgegebenen Bürgscheine von 5 und 10 Mark erwerben, deren Betrag im Notfalle einem Defizit vorbeugen soll.* — Wie bereits früher in den Mitteilungen erwähnt, wird im Juni dieses Jahres in Dresden anläßlich der Hygieneausstellung eine außerordentliche Delegiertenversammlung des Deutschen Verbandes für Verbesserung der Frauenkleidung stattfinden, zu der, dem außergewöhnlichen Anlasse gemäß, hoffentlich zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter der Vereine erscheinen werden.

pirezeit baute ihre Mode ohne die Voraussetzung des Korsetts auf. Nicht lange jedoch währte dieses Zwischenreich. Nach wenigen Dezennien zwängte man sich wieder ein. Die Kaiserin Marie Louise führte das Korsett am französischen Hofe wieder ein, um ihr beginnendes Embonpoint zu verbergen. Napoleon war über diese neue Mode wütend. »Dieser schlechte Geschmack«, sagte er zu seinem Leibarzt Corvisart, »der die Frauen tötet und die Nachkommenschaft vernichtet, ist mir ein Anzeichen frivoler Sitten und eines nahenden Verfalls.«

Aber das Korsett überdauerte den Kaiser, und sein Siegeszug ging unaufhaltsam vorwärts, bis es die Epoche seines Neffen wieder in seiner ganzen, den Leib einzwängenden Gefährlichkeit zeigte und einen neuen Kampf gegen dies wohl unausrottbare »Marterinstrument der Mode« entfesselte.

Und wie es heute in dieser Hinsicht steht, lehrt ja ein Blick in die Schaufenster der Läden. Es ist wahrhaftig heute schlimmer als je. Und wie die Mütter, so die Töchter! Wie soll eine

korsettragende Mutter ihrem Kinde klarmachen, daß es in der Bekleidungsfrage höhere Prinzipien

korsettragende Mutter ihrem Kinde klarmachen, daß es in der Bekleidungsfrage höhere Prinzipien

Marie Schmidt, Leipzig.

Körperkultur auf der Bühne.

ω Das wachsende Verständnis für körperliche Kultur läßt immer klarer erkennen, wie die Darstellung auf der Bühne in dieser Hinsicht noch so manches zu wünschen übrig läßt. Gelegentlich einer Aufführung der Pantomime

* Auskunft wird erteilt und Zuwendungen entgegengenommen durch die Schatzmeisterin des Deutschen Verbandes, Frau Emilie Cadenbach, Wiesloch i. B., sowie durch die Vereinsvorsitzenden. Siehe auch die »Mitteilungen« des Deutschen Verbandes.

Sumurûn in Reinhardts Künstlertheater in München erwähnte die »Frankfurter Zeitung« (19. August 1910), daß die ästhetischen Gesetze der Pantomime noch nicht voll erfüllt zu sein scheinen, daß aber vor allem die Darsteller ihrer Aufgabe noch nicht gewachsen gewesen seien. Selbst die beweglichsten Schauspieler bei Reinhardt seien von mimischer Beweglichkeit noch einigermaßen entfernt gewesen, ja sie hatten leicht dilettantisch gewirkt, so wie sie dagestanden, gegangen, gehumpelt, getanzt, geseufzt und gelacht hätten! Es fehle ihnen zwar nicht an Ausdruck schlechtweg, wohl aber an Ökonomie des Ausdrucks und an Rhythmus. Der Berichterstatter führt diesen Mangel einfach auf einen Mangel körperlicher Disziplin zurück, ohne welche der strengere Stil einer rhythmischen Gebärdensprache unmöglich sei, und er ist der Ansicht, daß die vortreffliche Erziehungsmethode von Jacques-Dalcroze für den musikalischen Rhythmus die mimische Rhythmik auszeichnet unterstützen müsse.

Nicht nur in der Pantomime, deren Wirkung ausschließlich auf unmittelbarer körperlicher Darstellung beruht, ist die allgemeine Beherrschung und der Rhythmus der Körperbewegung von größter Bedeutung. Beides ist es gleichfalls für den Schauspieler und Bühnensänger. Es kann nicht genügen, wenn diesen etwa gelehrt wird, wie er gehen, sich setzen, Verbeugungen machen oder hinfallen müsse, oder wenn dem Heldenenor und der Primadonna die nötige Schrittlänge und Ausgiebigkeit der Armbewegung beigebracht wird. So wie einzelne schöne Töne keinen Kunstgesang ergeben, sondern nur die vollkommene Durchbildung der Stimme, so bedeuten schöne Bewegungen einzelner Glieder keine künstlerische Darstellung, sondern nur die Durchbildung des ganzen Körpers, seine vollkommene Beherrschung durch harmonische Abstimmung des Muskelgebrauchs. Rodin, welcher der Körperbewegung eine Bedeutung im griechischen Sinne beimißt, sagt einmal: Man müsse wissen, daß jedes Gefühl sich nicht nur in den Augen, den Lippen und in den Zügen des Gesichts ausdrückt, nicht nur in den Gesten der Hände, sondern in dem Gleichgewicht unseres ganzen Körpers und in dem mehr oder weniger deutlichen Spiel jedes Muskels. Eine solche körperliche Beherrschung muß dem Künstler ganz neue künstlerische Ausdrucksmittel verschaffen. Die Bühne als Ganzes wird noch wesentlich vertiefte künstlerische Wirkungen zur Geltung bringen, wenn sie die Forderung stellt, daß die künstlerische Fortentwicklung des Schauspielers mit einer immer fortschreitenden körperlichen Ausbildung Schritt halten muß. (Vergl. Wirminghaus, »die Frau und die Kultur des Körpers«.) Das Korsett der Schauspielerin — wenn es nicht etwa dem Zeitcharakter des betreffenden Stückes entspricht, — wird also einfach unmöglich werden, da es einen organischen Muskelgebrauch verhindert und die Körperkultur im eigentlichen Sinne ausschließt.

Die Schaubühne als Schauplatz für die körperliche Darstellung des Menschen ist vor allen andern Künsten berufen, in den Bestrebungen für eine neue Körperkultur voranzugehen. Sie muß der großen Menge die Augen öffnen, wieviel Quellen künstlerischen Genusses in der Bewegung des menschlichen Körpers zu finden sind. Sie muß dies neue künstlerische Ideal aufpflanzen helfen, das so lange verloren gegangen war und das unsere Zeit zu neuem Leben erwecken will.

Verschiedenes.

Eine Französin über die Schöpfungen Poirets.
Gabrielle Lipman-Versailles schreibt uns: Hier haben Sie meine Meinung über die Kleider Poirets. Sie dienen der Reformbewegung, weil sie ohne Korsett zu tragen sind, aber ihrer Kostspieligkeit wegen und da sie nur von großen und sehr gut gebauten Frauen getragen werden können, sind die Schöpfungen Poirets nur einigen reichen und schönen Frauen zugänglich. Ich habe letzten Sommer kleine Frauen mit etwas starkem Leib und hängender Brust in nachgemachten, wohlfeilen Poiret-Kleidern gesehen — der Anblick war schrecklich, geradezu grotesk! Die Damen hätten in Nachthemden viel besser ausgesehen. — Die Poiret-Kleider sind vielleicht auf tadellosen Mannequins hübsch anzusehen, aber sie sind sehr unbequem durch ihre Engigkeit. Wir, die wir die wahre praktische Urform wollen, fordern, daß jede Frau Schritte machen kann, mit denen sie die Trambahn erreicht und anderes mehr. Dazu kommt, daß die Schleppe mindestens auf der Straße verbannt werden muß, der Mikrobenbehälter, wie Müller sagt. Schließlich glaube ich, daß eine von Poiret gekleidete Frau, die sich niederbeugen will um z. B. eine Stecknadel aufzuheben, in Gefahr ist, alles mögliche zum Platzen zu bringen. . . . Die Urform also, die uns nicht wie den Männern jegliche Bewegungsfreiheit sichert, ist keine. Außerdem bliebe noch alles zu erfinden übrig für die armen Frauen, für die kleinen und die dicken, nicht zu sprechen von den ganz starken, die in Frankreich sehr zahlreich sind. Die antike Kleidung würde sich dank ihrer Drapierung viel eher allen Gestalten anpassen. Die Abbildung V in Heft 1, die eine breite weiche Schärpe zeigt und damit der Idee des Professors P. Schultze-Naumburg entspricht, gibt uns zugleich ein viel praktischeres Kleid als die von Poiret es sind. Es ist auch ästhetisch viel schöner für die große Mehrzahl der Frauen, die nicht wie griechische Statuen gebildet ist. Zuletzt sehe ich auch nicht, wie die Taschenfrage in den Kleidern von Poiret gelöst ist. — Poiret wird in Frankreich das Korsett nicht beseitigen, dazu bedürfte es eines Gesetzes! — Hören

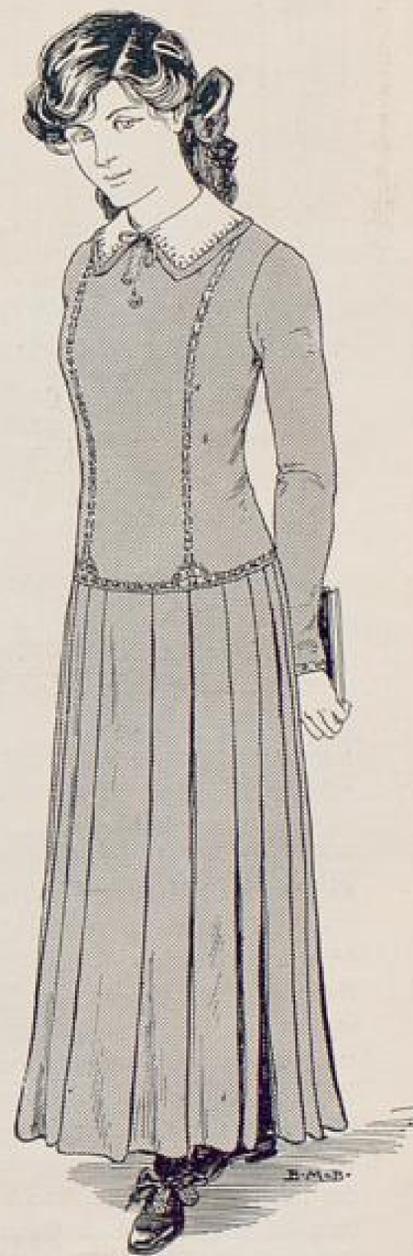


Abb. V. Kleid für junges Mädchen.

Beschreibung Seite VII
und Schnittmusterbogen.
Schnittmuster Fig. 1-7.